

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Expedition Birkenwerder Bahnhofstraße Nr. 5 und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechsgealtene Beilage kostet 25 Pfennig, die Reklamezettel 50 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 11.

Dienstag, den 28. Januar 1919.

18. Jahrg

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Der Umtausch der Legitimationskarten für ausländische Arbeiter vom Jahre 1918 muß bis zum 31. Januar im Zimmer 17 des Rathhauses beantragt werden. Später gestellte Anträge sind mit 5 Mk. gebührenpflichtig.

Der **Kriegswirtschaftsstelle** des Landratsamtes sind für die Landwirte des diesseitigen Kreises weitere Pferdegeschirre zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um **kompl. Stielgeschirre aus Leder**, Jügel und Kopfstücke aus Papiergemischgewebe. Der Preis für die Geschirre wird etwa 140 bis 170 Mk. das Paar ab Berlin betragen. Bestellungen sind sofort, gegebenenfalls telegraphisch der Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Niederbarmin mitzutellen. Bestellungen, die nach dem 1. Februar 1919 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Elektrizitätsversorgung.

Nach dem zwischen der Gemeinde und den Berliner Elektrizitätswerken abgeschlossenen Verträge sind letztere zur Erweiterung des bestehenden Kabelnetzes verpflichtet, sobald auf je 20 Meter Leitungslänge durchschnittlich ein Anschluß von mindestens 1 Kilowatt für Beleuchtung oder 2 Kilowatt für Kraft auf wenigstens 3 Jahre gesichert ist. Ist dieses nicht der Fall, so muß die Gesellschaft auf Verlangen der Gemeinde die Netzerweiterung ausführen, wenn ein oder mehrere Anlieger sich verpflichten, der Gesellschaft die durch die Kabelverlegung entstehenden Mehrkosten solange mit 5% jährlich zu verzinsen, bis die vorgenannte Verbindung erfüllt ist. In solchen Fällen ist die Gesellschaft berechtigt, entsprechende Sicherheit von den Antragstellern zu verlangen.

Grundbesitzer, die unter Geltung dieser Bedingungen Hausanschluß wünschen, werden gebeten, wie bis zum 31. Januar eine Erklärung darüber schriftlich abzugeben. Die Erklärung muß bindende Form haben und muß das in Frage kommende Grundstück genau bezeichnen. Mündliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Möblierte 2-3 Zimmer-Wohnung wird für die Zeit vom 1. März bis 30. September 1919 gesucht. Angebote bis zum 1. u. Mitts. im Zimmer 6 des Rathhauses.

Lebens- und Futtermittelverband Birkenwerder.

Lebensmittel-Verteilung.
Allgemeine Lebensmittelkarten
Abschnitt 7: 500 Gramm Marmelade für 1,- Mk.
Abschnitt 8: 125 Gramm Haferflocken für 18 Pfg.
Fleisch-Sätze
in 2-Pfund-Weißblechdosen zum Preise von 11,- Mk. bei sämtlichen Kaufleuten.
Leberwurst
in 1-Pfund-Dosen. Preis 5,80 Mk. bei den Kaufleuten.
Zwiebels
in jeder Menge bei den Kaufleuten zum Höchstpreis.
Knochenbrühtrakt - Knochenbrühwürfel.
Färstentag.
Verkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 2 und bei den Kaufleuten.

Kartoffeln
kosten im Kleinhandel 12 Pfg. das Pfund. Die Abgabe erfolgt nur auf Kartoffelkarten bei den Kaufleuten.
Zuckerrüben.
Zentner 10,- Mk. gegen Gutscheine in der Obermühle, in Hohen Neuendorf bei Kaufmann Schulz, Schönfließstr. 11.

Weißkohl, Mohrrüben
in jeder Menge in der Obermühle, in Hohen Neuendorf bei den Kaufleuten.
Zucker-Ausgabe.
am Sonnabend, den 1. Februar 1919 auf den Abschnitt der allgemeinen Zuckerkarten, gültig vom 1.-15. Februar 1919 - 375 Gramm.

Kohlrüben
sind neu eingetroffen: Gutscheine am Dienstag, den 28. Januar, in der Obermühle. In Hohen Neuendorf bei den Kaufleuten Lautenbach, Wolke, Huber, Rad, Rambach, Fröhlich, Schulz, Hubertusstraße 9. Der Höchstpreis für Kohlrüben beträgt 9 Mark für den Zentner.

Gewerbezuckerarten
sind ungültig. Die bisherigen Inhaber erhalten den Zucker nach vorheriger Benachrichtigung.
Speisefett-Ausgabe.
In dieser Woche werden 40 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine verteilt.

Mehl ist vorhanden:
in Birkenwerder bei den Kaufleuten Vorner, Hauptstraße und Wacker, Havelstraße;

in Hohen Neuendorf bei Witzig, Kuhwaldstraße, Gierke, Friedrichstraße und Stöhr, Kuhwaldstraße; in Bergfelde bei den Kaufleuten Labwig und Garde; in Borgsdorf bei Schumann und Rößler; in Stolpe bei Rathenow und Kersten.

Runkelrüben.
Gutscheine werden in Zimmer 2 des Rathhauses ausgestellt, abzuholen in der Obermühle.

Hafer-Ausgabe
an die Pferdehalter in Birkenwerder, Borgsdorf, Hohen Neuendorf und Lehnitz am Mittwoch, den 29. d. Mitts., vormittags von 9-12 Uhr in der Obermühle. Gutscheine zur selben Zeit im Rathaus, Zimmer Nr. 2. Für jedes Pferd werden 90 Pfund Hafer für den Monat Februar 1919 zugeteilt.

Das Büro des Lebensmittelverbandes
befindet sich im Rathaus, Zimmer 2 und ist vormittags von 9-12 Uhr geöffnet. Telefon Nr. 24, Postfach-Konto: Berlin 30 282.

Die Kaufleute in Hohen Neuendorf
geben ihre Behälter bis Dienstag, nachmittags 3 Uhr bei Kaufmann Rad, Berlinerstraße ab. Die Marmelade befindet sich in Eimern von 25 Pfund, die Behälter sind nur für kleinere oder überfließende Mengen erforderlich.

Die Ausgabe der Lebensmittel
an die Kaufleute in Birkenwerder am Dienstag vormittags an auswärtige am Mittwoch vormittags.
Renanmeldungen für die laufende Woche werden nur bis Montag, vormittags 10 Uhr angenommen.

Für Kinder und Jugendliche
werden am Mittwoch, vormittags von 9-12 Uhr besondere Lebensmittelkarten ausgeben.
a) Für Kinder der Jahrgänge 1912-1916.
b) Für Jugendliche der Jahrgänge 1902-1911.

Bei der Abholung ist ein Ausweis über das Alter der einzelnen Kinder vorzulegen. Die Anmeldung beim Kaufmann hat bis zum 1. Februar zu erfolgen, die Anmeldebearbeitung bis Montag, den 3. Februar 1919 hier abgegeben.

Milchkarten-Ausgabe
in Birkenwerder im Rathaus.
Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat Februar 1919 erfolgt am Donnerstag, den 30. Januar 1919, für Kinder bis zu 6 Jahren von 1-2 Uhr nachmittags. Für Kranke von 2-2 1/2 Uhr nachmittags.
Ziegenhalter sind vom Bezuge der Milchkarten ausgeschlossen.

Bewagtes Spiel.

Novell von H. von Schreiberhofen.

Schlus. **Nachdruck verboten.**
„Und willst Du mir folgen als mein Weib; wohnen es sei?“ fragte er sie und seine Arme umschlangen sie fester, als fürchte er noch, sie wieder zu verlieren.
Doch mit lauter, freudiger Stimme klang es von ihren Lippen: „Wohin es sei! Dein Land ist mein Land, dein Volk mein Volk, ich bin Dein im Leben und im Sterben, ich gehöre für immer zu Dir.“
Jotta sank an Steinmanns Brust, ihrer Heimat von nun an.

Als die Sonne mit ihrem letzten Strahlen das Kreuz auf der kleinen Kapelle vergoldete, verließen vier Menschen den Raum, wo Girolamo Raneggi noch auf seinem letzten Lager ruhte und dem ewigen Schlaf schlief.

Steinmann und Jotta, Ercole und Estella hatten Abschied für immer von dem Freunde genommen. Erust und trauernd gingen sie zusammen nach dem Kloster hinauf; in Estellas Augen perlen Tränen, auf Ercoles Rücken lag tiefer, erschütternder Schmerz. Der Verlust Girolamos traf sein Herz tief.

Ein plötzliches Umwohfen Nicolettas hatte das junge Paar zurückgehalten, sich Girolamo anzuschließen, sie waren erst mittags nach dem Bergsturz hier angelangt. Sie hatten sich um die Freunde gekümmert, geborgt, für sie gesüßert, sie dann mit Jubel begrüßt und die schwere Trauerumde von ihnen vernommen. Jetzt mußten sie auch, daß Graf di Bogn und Milano mit der Hüfte der alten Fortunata zu Grunde gegangen waren.

„Gott hat sie gerichtet,“ sagte Steinmann tief ergriffen. Mit großer, rührender Freude erkannte Jotta in der wunderbar schönen, strahlenden Frau die bleiche, matte Kranke, die wie ein Kind sprechen und lesen lernen mußte. Nur der innige Dank Estellas bildete die Brücke vom Ernst zum Juchzen. Mit tief empfundenen, ersten Worten besprachen Steinmann und Ercole die Erlebnisse dieses kurzen Jahres, das so ereignisreich und von so eingreifenden Folgen für alle gewesen war. Ercoles Dank für die tätige Hilfe Steinmanns ward von dem älteren Freunde kaum angenommen, er wehrte ihm und versicherte, ein jeder an seiner Stelle hätte so gehandelt.

„Und jedem wäre ich dann ebenso verpflichtet,“ antwortete Ercole ernst. „Nehmen Sie mir nicht das Schönste, das der Mensch in sich fühlt, die Empfindung eines Dankes, der bleibend ist und uns für immer verbinden muß. Lassen Sie mir das Glück, dem Lebenden auch den Dank mit abzutragen, der dem Toten nicht mehr abgetragen werden kann. Doch sein Einfluß wird unversiehl, seine Lehren unvergessen bleiben. Mein Leben, meine Zukunft gehören Italien, so wie Girolamo es hoffte und wünschte. Ich werde sein Andenken hoch halten, wenn ich die dunklen Mächte bekämpfe, die sich auch gegen einen solchen Mann wie Girolamo Raneggi erheben durften. Sein Andenken soll mir stets ein neuer Ansporn sein, und fordere ich einst Ehre für meines Vaters Tod, so werde ich seiner gedenken, der mich zuerst auf den Weg dazu hingewiesen und mir den Blick geöffnet. Ihm danke ich das Erwachen an jenem Tage, der mich meinem Glück entgegen führte.“

Mit inniger Gabe lebte sich Estella an ihren Gemahl und so vereint, schloß sie hinab nach der Zerstreuung, in der sich ihr Geschick entschied und Ercole mit starkem Arme sein Glück aus dem Schatten des Todes an das helle Licht getragen hatte.

Und leise schmeigte sich Jotta an den Mann, der ihr einfaches Leben mit Freude erfüllt, ihr Herz zu Liebe und Glück gewekt und es für immer unglücklich reich gemacht. Langsam sanken die Abendstatten nieder, der Mond schwebte über den Bergen und ein leises Wehen ging durch die dämmernde Welt. Ein Wehen, das von der Hoffnung auf bessere Zeiten erzählte, von dem Glauben an den endlichen Sieg des Rechts und Guten, von der unzerstörlichen Liebe, die alle Härten mildert, alle Tiefen überwindet und alle Gegenätze ausgleicht.

G n d e.

Auch die frühere Kronprinzessin hat gewählt. Die „Tägl. Rdsch.“ erfährt, erziehen am Sonntag gegen 2 1/2 Uhr bei dem Wahlortstand des zuständigen Wahllokals in Potsdam ein Gardeoffizier in Zivil, der mitteilte, daß die Kronprinzessin um die Erbanbinde biete, direkt, ohne zweifelhafte Warten, ihrer Wahlpflicht genügen zu dürfen. Auf Befragen des wartenden Publikums wurde diesem Wunsch stattgegeben, und es erschien, von ihrer Hofdame begleitet, die Kronprinzessin Cecilie, von einem Teil des Publikums lebhaft begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt hinter dem Wahlstirn trat sie an den Wahlstisch und nach Abfertigung mehrerer anderer Wähler hörte man die Stimme des Listenführers: „Kronprinzessin Cecilie, Neuer Garten, 17d, Nr. Einhundert fünfundsiebenzig.“ Mit einem Kopfnicken gab die Kronprinzessin ihren Stimmzettel ab.

Hohen Neuendorf.

Verkauf von Torfstreu und Futterkalk
am Sonnabend nachmittag von 1—4 Uhr, Hauptstr. 12.
Preis für Torfstreu 5,50 Mt., für Futterkalk 20,— Mt.
der Zentner. Gutscheine sind am Verkaufstag, vormittags
von 9—12 Uhr im Gemeindebüro, Zimmer 1, zu lösen.

Sicherheitsdienst.

Für den diesigen Gemeindebezirk sind die nachbenannten
Personen als Sicherheitsmannschaften eingestellt worden:
Otto Zenge, Hauptstr. 84,
Otto Salata, Schönfelderstr. 24,
Willy Seifert, Friedrichstr. 22,
Karl Schulz, Blumenthalstr. 26.

Die Sicherheitsmannschaften sind durch rote Ausweis-
karten der Zentralstelle des Niederbarnimer Arbeiterrats
legitimiert.

Verkauf von roten Beeten und Knochengrieß
am Sonnabend vormittag von 9—12 Uhr, Hauptstr. 12.
Preis für rote Beete 14 Pfg., für Knochengrieß 20 Pfg.
das Pfund.

Bericht aus der Sitzung der Gemeindevertretung zu Hohen Neuendorf am 21. Januar 1919.

1. Geschäftliche Mitteilung. Von dem Schreiben des
Herrn Landrats, wonach der Fabrikant Otto Krüger sein
Echthheitsamt freiwillig niedergelegt hat und daher wegen der
gegen ihn erhobenen Anschuldigungen im Disziplinarwege
nicht vorgegangen werden kann, nahm die Vertretung Kenntnis.
Die Erklärung, die Krüger auf dem Landratsamt zu
Protokoll gegeben hat, wurde verlesen. — Auf Antrag des
Gemeinde-Verordneten Höning soll in der nächsten Sitzung
darüber Auskunft gegeben werden, zu welchem Zweck die von
privater Seite aufgenommenen Darlehen verwendet worden sind.
Gemeinde-Verordneter Schneider verlangt Befanntmachung aller
noch schwebender Projekte usw., welche die Kommission
interessieren.

2. Zustimmung zum Bewohnen provisorischer Bauten.
Hierzu lag ein Antrag vor, der das Sommerhaus Werder-
straße 31 betrifft. Dem Antrage wurde mit der Maßgabe
entsprochen, daß die Besitzige in dem Erlaß des Staats-
kommissars für das Wohnungswesen vom 18. Nov. 1918
beachtet werden und der Antragsteller eine Verzichtserklärung
zu Beseitigungseinrichtungen abgibt. Die Annehme-
bewilligung gilt jedoch nur solange die Wohnungsnot besteht.

3. Aufnahme eines Darlehens von 150 000 Mt. Es
werden folgende Beträge benötigt, die nicht aus laufenden
Mitteln gedeckt werden können: zur Deckung der Betriebs-
zuschüsse des Gaswerks 122 000 Mt., zur Erweiterung des
Gaswerks vorläufig 10 000 Mt., zu Notstandsarbeiten 10 000 Mt.,
für den Arbeiter- und Soldatenrat und den von diesem
eingeführten Sicherheitsdienst 8 000 Mt., zusammen 150 000 Mt.
In dieser Höhe soll ein Darlehen bei der Stadt. Sparkasse
in Dramenburg aufgenommen werden, das mit 5 v. H.
zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen ist.

4. Antrag des vaterländischen Frauenvereins um Ge-
währung eines Zuschusses zur Krankenheilerstation. Der
vor dem Kriege gewährte Zuschuß von 600 Mt. wurde
wieder bewilligt. Außerdem lag ein Antrag der ev. Frauen-
hilfe auf Gewährung eines gleich hohen Betrages zum
Kinderhort für das Rechnungsjahr 1919 vor. Diesem An-
trage wurde ebenfalls stattgegeben.

5. Antrag der Gebrüder Brinke auf Zulassung ihrer
Zitung als amtliches Publikationsorgan der Gemeinde.
Die Frage war noch nicht soweit geklärt, daß eine endgültige
Beschl. gefaßt werden konnte. Es wurde daher eine
Kommission, bestehend aus den Herren Kühn, Schneider
und Balbig gewählt, die die näheren Erkundigungen ein-
ziehen soll.

6. Auszahlung der Restforderung an die Zementbau-
Aktiengesellschaft für den Wasserturmabau. Nach dem Gut-
achten des Leiters des Niederbarnimer Kreisbauamts besteht
noch eine Unrichtigkeit des Wasserbehälters und ein Mangel
an den äußeren Kapitälen. Solange diese Mängel nicht
beseitigt sind, soll die Forderung, die sich auf 21 280 Mt.
beläuft, nicht ausgezahlt, sondern bei der amtlichen Hinter-
legungsstelle hinterlegt werden.

7. Regelung der Beamtenbesoldung. Für die Büro-
und Kassainventaristen wurden folgende Gehaltsstufen
festgelegt: Grundgehalt 2400 Mt., Wohnungsgeld 650 Mt.,
(für Unverheiratete 400 Mt.), Alterszulagen in 16 Jahren
1600 Mt. bis zum Endgehalt von 4650 Mt. bzw. 4400 Mt.

Sobald gelangte die die Vertretung seit langem be-
schäftigende Frage der Einzelbesoldungen zur Beratung.
Der hierfür gebildete Gehaltsausschuß legte einen Plan vor,
nach dem für die Gemeindebeamten, Angestellten, Lehrer,
Hilfspersonen und Arbeiter laufende Teuerungszuschüsse
aufsteckender Gehaltsverbesserungen vorgezogen sind. Zur Er-
rechnung dieses Teuerungszuschusses ist bei den Beamten
und Lehrern ein den Bedürfnissen und Wünschen ent-
sprechendes Einkommen (fingiertes Einkommen) zu Grunde
gelegt worden. Danach werden die Unterschiedsbeträge
zwischen dem jetzigen wirklichen Gehalt und dem angenommenen
(fingierten) Gehalt als Teuerungszuschüsse gezahlt. Bei den
Hilfskräften wurden die Monatsgehälter, bei den Arbeitern
und Arbeiterinnen der Kriegslöhne und der Kriegswirtschaft
die Tages- bzw. Stundenlöhne entsprechend den jetzigen
Verhältnissen erhöht und gleichzeitig eine Teuerungszulage
von 10% bewilligt. Außerdem erhalten die Gemeinde-
beamten mit Ausnahme der Hilfskräfte eine außerordentliche
einmalige Teuerungszulage in der Höhe, wie sie die
Lehrer und Staatsbeamten bereits im Dezember 1918 be-
zogen haben.

8. Erhöhung des Gaspreises. Das Gaswerk Nieder-
barnim-Werk hat den Preis für 1 Kubikmeter Gas auf
35 Pfg. erhöht. Da das Werk der Gemeinde aus dem
Niederbarnimer teilweise mitverforgt wird und die Gemeinde
an Niederbarnim-Werk den gleichen Bezugspreis zahlen muß,
beschloß die Vertretung, den Preis ebenfalls auf 35 Pfg.

zu erhöhen. Die Erhöhung tritt rückwirkend vom 1. Januar
1919 in Kraft.

Hohen Neuendorf, den 27. Januar 1919.
Gemeindevorsteher. A. und S.-Rat.
Wildeberg. Balbig.

Bergfelde.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkartenausgabe findet am Mittwoch, den 29.
Januar, nachmittags von 3—4 Uhr, im Schulhause statt.
Zum Milchbezug berechtigt sind nur Kinder vom 1.—6.
Lebensjahre, sowie Kranke, welche im Besitze eines ärztlichen
Attestes sind.

Saaterbsen und -Bohnen.

Die Anmeldung für Saaterbsen und -Bohnen muß
bis Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags von 3—4 Uhr
im Schulhause erfolgt sein. Spätere Anmeldungen finden
keine Berücksichtigung mehr.

Petroleumausgabe.

Die Petroleum-Kartenausgabe findet am Mittwoch,
den 29. Januar, nachmittags von 3—4 Uhr im Schul-
hause statt. Petroleum wird bei Kaufmann Heise aus-
gegeben.

Auf dem Richard Labewig'schen Terrain können Selbst-
verbraucher ab Dienstag, den 28. Januar, unentgeltlich
Stauben ausgraben. Meldung bei Kaufmann Labewig,
Dorfstraße.

Gefunden.

1 paar Kinderhandschuhe als gefunden im Gemeinde-
büro abgegeben. Eigentümer kann sich daselbst melden.

Sicherheitsdienst.

Die ausgeschriebene Stellung als Sicherheitsbeamter
ist besetzt. Die nichtbeantworteten Bewerbungen sind als
abgelehnt zu betrachten.

Der freiwillige Sicherheitsdienst, welcher von den männ-
lichen Einwohnern Bergfeldes bisher ausgeübt wurde, wird
ab Montag, den 27. Januar, aufgehoben. Der Nach-
wachdienst wird in Zukunft durch den neu angestellten
Sicherheitsbeamten, in Gemeinschaft mit dem Nachwachter
versehen.

Bergfelde, den 27. Januar 1919.
Der Gemeindevorsteher. Arbeiterat.
Müller. Wolff.

Um Preußens Bestand.

Der Verfassungsentwurf des Staatssekretärs des
Innern Dr. Preuß, der aus dem neuen Deutschen Reich
einen Bundesstaat von 16 selbständigen Republiken macht,
ist auf der einen Seite auslösend und auf der anderen Seite
zusammenlegend verfahren. So ist eine ganze Reihe der
kleinen alten Bundesstaaten verschwinden, um mit an-
grenzenden deutschen Gebieten in ein gemeinsames Staats-
wesen gebracht zu werden. Andererseits soll der bisher
größte Bundesstaat in eine Reihe von Bestandteilen auf-
gelöst werden, die sich völlig unabhängig voneinander
entfalten können und keinen gemeinsamen Mittelpunkt
mehr haben. Der Verfassungsentwurf sieht also direkt
eine Zerstückelung Preußens vor.

Es läßt sich begreifen, daß dieser Entwurf von den
verschiedensten Seiten den heftigsten Widerspruch gefunden
hat, namentlich überall da, wo entweder bisher selbst-
ständige Staaten völlig verschwunden oder wie bei
Preußen zerstückelt werden sollen. So hat sich denn auch
schon das preußische Staatsministerium mit dieser Frage
beschäftigt, und laute Äußerungen aus den verschiedenen
Landesteilen, die sich bisher in ihrem alten Verbande
sehr wohl gefühlt haben.

All diesen Beschwerden gegenüber wird nun seitens
der Reichsregierung entgegengesetzt, daß es sich bei
dem Entwurf des Staatssekretärs Dr. Preuß letzten Endes
nur um eine Art Privatarbeit handele und nicht um eine
Vorlage, mit der die Regierung stehende oder fallende. Wenn
die Regierung sich trotzdem entschlossen habe, den Ent-
wurf zu veröffentlichen, so sei dies nur geschehen, um der
Nationalversammlung langwierige Vorarbeiten zu er-
sparen. Die jetzige Regierung sehe mit dem Zusammen-
tritt der Nationalversammlung ihre gesamte Tätigkeit
als erledigt an, so daß dann eigentlich erst die von der
Versammlung gewählte neue Regierung oder die Ver-
sammlung selbst an die Ausarbeitung eines Entwurfes
gehen müßte. Weder die Nationalversammlung noch die
kommende provisorische Regierung sei also irgendwie an
den Entwurf gebunden.

Wir glauben kaum, daß diese Begründung für den
Schritt der jetzigen Regierung irgendein Bedenken be-
seitigen wird. Natürlich haben die Nationalversammlung
und auch die kommende provisorische Regierung volle
Bewegungsfreiheit in dieser Beziehung. Aber es liegt
doch immer die Gefahr nahe, daß sich die National-
versammlung einige Grundzüge des Entwurfes zu eigen
macht. Vorüber in weiten Kreisen überhaupt wohl die
meiste Entrüstung besteht, ist der Umstand, daß hier die
paar Männer der Reichsregierung über die Köpfe der
Einzelregierungen hinweg an dieses heikle Thema heran-
gegangen sind. Daran ändert auch der Umstand nichts,
daß man aus reiner Gefälligkeit der Nationalversammlung
bloß einige Mäße abnehmen wollte.

Die ganze Angelegenheit bekommt für Preußen noch
dadurch einen besonders läßlichen Beigeschmack, daß man
mit keinem anderen der größeren Bundesstaaten förmlich
umgesprungen ist. Nun wird allerdings in manchen Kreisen
behauptet, das alte Preußen sei ein unnatürliches Gebilde
gewesen, das zudem nur durch die Dynastie zusammen-
gehalten worden sei. Nun, die Proteste aus den verschie-
densten Landesteilen werden inzwischen wohl darüber
Auskunft geben haben, daß, mag auch bei der An-
gliederung gewisser Teile an Preußen früher dynastisches
Interesse maßgebend gewesen sein, sie doch allmählich zu
einem einheitlichen Wirtschaftskörper zusammengewachsen
sind. Wenn eine Aufteilung eines Bundesstaates oder
die Zusammenlegung verschiedener sich als nötig erweisen
sollte, dann darf doch dieses wirtschaftliche Prinzip nicht
außer acht gelassen werden, wie es in dem Entwurf geschieht.
Preußen erweist sich zwar in verschiedenen Teilen Deutsch-
lands keiner großen Beliebtheit. Trotzdem werden
gerade aus ihnen Stimmen laut, die dringend die Erhal-

fung Preußens fordern. Hier hat man eben mehr Ein-
sicht in die wirklichen Verhältnisse als in der Stube des
gelehrten Staatsmannes gehabt, der nicht einmal nach
Schema F verfuhr. Will man an eine Neugruppierung
Deutschlands gehen, dann gibt es nur zwei Wege, ent-
weder man schafft ein einheitliches Deutschland und teilt
dieses, wie beispielsweise Frankreich, in Departements
oder man schafft Bundesrepubliken, die sich dann natür-
lich an die bestehenden Bundesstaaten anlehnen müssen.
Wenn im letzteren Falle im Interesse der Wirtschaftlich-
keit Änderungen sich als nötig herausstellen, dann wird
kein Mensch etwas dagegen einwenden. Preußen war
und ist nun mal ein wichtiger Bestandteil Deutschlands,
den man jetzt nicht auf einmal so ohne weiteres zum
alten Eisen werfen kann.

Halbamtlich schreibt die „Dtische. Allg. Ztg.“ vom
25. d. Mts. unter dem Titel „Reichsregierung und Ver-
fassungsentwurf“ an leitender Stelle:

Im Zusammenhang mit der Frage der Zukunft
Preußens ist in den letzten Tagen lebhaft erörtert wor-
den, wie sich der Rat der Volksbeauftragten zu dem vom
Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurf der
künftigen Reichsverfassung stellen werde. Die „Deutsche
Allgemeine Zeitung“ hatte bereits bei ihrer ersten Mit-
teilung über den Inhalt des Entwurfes betont, daß er nur
als Unterlage für die Verhandlungen der Nationalver-
sammlung dienen solle. Wir wir dazu weiter erfahren, identi-
fiziert sich die Reichsregierung durchaus nicht mit diesem Ent-
wurf, der ja auch gar nicht als Gesetzentwurf im
üblichen Sinne angesehen werden könne, zumal die
Regierung es von der Entscheidung der Nationalver-
sammlung abhängig macht, ob sie überhaupt im Amte bleiben
wird. Wenn die „Börsige Zeitung“ eine Auslassung der
„Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 23. d. Mts. dahin
auslegte, als hätten wir die Befähigung der Regierung
durch die Nationalversammlung als selbstverständlich hin-
gestellt, so ist damit weder der Wortlaut, noch der Sinn
unserer Auslassungen richtig wiedergegeben. Es war
vielmehr ganz klar gesagt worden, daß die — also jede
bestimmte — Regierung, als provisorische Re-
gierung weiter tätig sein werde.“

Was dem Deutschen Volksrat.

+ Verfassungsentwurf in Berlin.

Im Bundesratssaal des Reichsamts des Innern be-
gann am 25. Januar eine unverändliche Aus-
sprache der Vertreter der deutschen Einzel-
staaten über den Entwurf der künftigen
Reichsverfassung, wie er durch den Staatssekretär
Dr. Preuß vorgelegt worden ist. Die Sitzung, an der die
gesamte Reichsregierung, der Zentralrat und die Vertreter
der Bundesstaaten teilnahmen, wurde von dem Volks-
beauftragten Ebert geleitet. Die Verhandlungen
befaßten sich zunächst nur mit dem ersten Teil des
vorgelegten Entwurfes, mit der Frage nach der
Umgrenzung und der Stellung der ein-
zelnen Freistaaten innerhalb des Reichsganges.
Der Staatssekretär Dr. Preuß unterstrich in
seinen einleitenden Ausführungen die
zwingende Notwendigkeit, das Reich als Einheitskörper
zu festigen, soweit die zurzeit bestehenden Einzel-
staaten solcher Lebensnotwendigkeit des
Reichs entgegenstehen, müßten sie sich eine Um-
gestaltung gefallen lassen. Der Staatssekretär
betonte, daß die Einbringung des Entwurfes gerade in der
Woche vor der Reichswahl in die Disposition leider eine
gewisse Berechtigung gehabt habe. Er wendete sich beson-
ders gegen die Kritik, die an dem § 11 des Ent-
wurfs geübt worden ist, und betonte, daß durch diesen
Paragraphen des Bestrebens einzelner Landes-
teile, sich selbständig zu machen, ein Be-
streben, das sich hier und da schon bestätigt habe, in
ein geordnetes System geleitet werden soll.
Selbstverständlich könne die Neubildung von
staatlichen Zusammenhängen nur nach dem
Wunsche der betreffenden Volkskörper vorgenommen
werden. Sie dürfe und könne keineswegs durch
Diktat der Regierungen geschehen. Die Reichs-
regierung beantrage darum auch nicht etwa das Recht,
die Neugruppierung des Reichs von sich aus zu ver-
fügen.

Der bayerische Ministerpräsident Eisner
brachte zur Geschäftsordnung im Namen der sü-
ddeutschen Staaten, inbegriffen Sachsen,
den Vorstoß eines Antrag es ein, durch
dessen Annahme die weitere Erörterung des Verfassungs-
entwurfes sich erübrigen könne. Die Vertreter von
Sachsen und Württemberg erklärten aber aus-
drücklich, daß sie durch ihre Zustimmung zu dem Eisen-
schen Gesamtantrag keineswegs die Diskussion des
Verfassungsentwurfes unterbinden wollten.

Gemäß dem entworfenen Hinweis des Vor-
sitzenden Ebert, daß unter keinen Umständen
durch die Annahme des einen oder anderen Vorstoßes
die Nationalversammlung vor eine voll-
endete Tatsache gestellt werden dürfte, und
daß es sich bei der heutigen Zusammenkunft der Frei-
staaten nur um eine unverändliche Bespre-
chung handeln könne, wurde, nachdem auch Herr Eisner
sich dieser Auffassung angeschlossen hatte, die Dis-
kussion eröffnet.

Als Eisner spricht im Namen des preußischen
Staatsministeriums Minister Hirsch, er be-
kennt sich zu der Ansicht, das Reich ein einheitliches als bisher
auszubauen, und erklärt, daß er der Schaffung eines
deutschen Einheitsstaates, die der Entwurf des
Staatssekretärs Dr. Preuß leider nicht erstrebe, jenseitig
gegenüberstehe. Der jetzige Vorstoß aber verführe, die
Einheit des Reiches einheitlich und allzu sehr auf
Kosten Preußens zu erzielen.

Als Vertreter von Anhalt wendete sich Minister
Heine gegen den preußischen Vorstoß. Er glaubte,
daß durch die Aufteilung Preußens ein Zant-
wiesel in das deutsche Volk hineingeworfen
werde, und daß es kaum möglich sein dürfte, eine Neu-
gruppierung des Reichs nach den Wünschen des Volkes
vornzunehmen, daß vielmehr jede derartige Neugruppierung
die bürokratische Arbeit der jeweiligen Regierungen sein
würde.

+ Rücktritt des Generals v. Winterfeldt.

Berlin, 24. Januar nachts. (Mittl.). In der
heutigen Vollsitzung in Spaa kündigte General
v. Winterfeldt an, daß er von seinem Posten als
Vorsitzender der Deutschen Waffenstill-
standskommission in Spaa zurücktrete. Den

Inhalt gab eine Mitteilung des Marschalls Koch, welche von General Rudant verlesen wurde. Koch erklärte darin kurz, daß der Abschluß östlich Straßburg (der Abschnitt der neutralen Zone, der die zur Festung Straßburg gehörigen auf beiden Gebieten liegenden östlichen Forts umfaßt, jedoch westlich der Bahnhöfe Straßburg—Basel) auf Grund der Vereinbarungen bei den letzten Verlängerungen des Waffenstillstandes binnen 6 Tagen vom 23. Januar, abends 6 Uhr ab, besetzt werden wird.

General v. Winterfeldt erklärte sofort: „Ich habe Herrn General Rudant bereits in einer privaten Unterredung mitgeteilt, daß ich in der Besetzung dieses Brückenkopfes ein derartiges Zeichen von Misträuen gegen die Arbeit der Kommission sehen würde, daß sich an dem Tage, wo ein derartiger Befehl gegeben würde, um Ablösung von meinem Posten bitten werde. Dieser Zeitpunkt ist nunmehr eingetreten.“

General Rudant erwiderte: „Ich nehme nicht einen der Gründe, die der Marschall Koch zu seiner Maßnahme bestimmt habe, aber ich bin nahezu sicher, daß sich diese Maßnahme in seiner Weise auf die Arbeit der Kommission gründet. Ohne den Schritt des Generals v. Winterfeldt einen Urteil unterziehen zu wollen, muß ich doch sagen, und zwar rein persönlich, daß ich eine solche Entscheidung bedauern würde. Es freut mich, die vollendete Form der Beziehungen, die zwischen uns geherrscht haben, anerkennen zu können.“

„Weimar“.

Der „Reichsanzeiger“ vom 24. Januar bringt die von den Volksbeauftragten Ebert und Scheidemann sowie vom Staatssekretär des Innern Dr. Preuß unterzeichnete Verordnung über die Berufung der Verfassungsgebenden Nationalversammlung. Die Verordnung ist datiert vom 21. Januar und besagt, daß die am 19. Januar 1919 gewählte Versammlung deutsche Nationalversammlung berufen wird, am 6. Februar 1919 in Weimar zusammenzutreten. Der Staatssekretär des Innern wird mit den zu diesem Zweck benötigten Vorbereitungen beauftragt. Mit der Berufung dieser Verfassungsgebenden Versammlung, eine Wenderung in der Wahl des Ortes herbeizuführen, jede sachliche Unterlage entzogen sein, zum mindesten wird eine solche Wenderung primär außer Frage stehen. Es wäre daher zu wünschen, daß nun alle Teile des deutschen Volkes, deren Vertreter sich ja zu gemeinsamer Arbeit auf der Nationalversammlung zusammenfinden sollen, sich mit der Wahl des Ortes zufrieden erklären. Es liegt doch im dringenden Interesse des Wiederaufbaues, daß Gegenseite, die nicht auf entscheidenden Persönlichkeiten sachlicher Art beruhen, zurückzutreten haben. Das liegt nicht nur im Interesse unserer inneren Wiederverstärkung, sondern auch in dem unseres Ansehens gegenüber dem Ausland. Dieses darf nicht vor den Einbruch gestellt werden, als sei man in Deutschland sich des Erfolges der positiven Aufgabe nicht genügend bewußt, als werde der Wille zum Wiederaufbau beeinträchtigt durch kleine und feindselige Verschiedenheiten. (Dtsch. Allg. Ztg.)

Zu den Verhandlungen mit den Polen wird halbamtlich mitgeteilt: „Die Polen hatten sich zunächst bereit erklärt, Lebensmittel aus der Provinz Posen zu liefern, falls dieser dafür Kohlen zugeführt würden. Die preußische Regierung hat aber die Verhandlungen über eine Teilfrage abgelehnt und verlangt, daß der ganze Komplex der strittigen Frage zusammen behandelt würde. Die Polen haben die Polen nunmehr stattgegeben.“

Die in dem besetzten Teile Preußens in Vorbereitung befindlichen militärischen Maßnahmen und die bereits getroffenen Sicherungen werden durch diese Verhandlungen selbstverständlich nicht beeinträchtigt.

Ausland.

+ Gegen die Gebietsräuber.

Den Polen und anderen zur Warnung! Nach dem Zusammenritt des Obersten Kriegsrates der Entente hielten Präsident Wilson sowie die Premierminister und Minister des Auswärtigen von England, Frankreich und Italien zusammen mit den Vertretern der japanischen Regierung eine kurze Sitzung ab. Sie billigten die Veröffentlichung und funktentelegraphische Verbreitung der folgenden Erklärung: „Die Regierungen, die sich gegenwärtig auf der Konferenz zum Zweck vereinigt haben, einen dauerhaften Frieden zwischen den Nationen zu schaffen, werden sehr bemüht durch die ihnen aus verschiedenen Teilen Europas und des Orients zugehenden Nachrichten, wann und wie oft Gewalt angewandt wurde, um von Gebieten Besitz zu ergreifen, über deren rechtmäßige Zuordnung die Friedenskonferenz sich äußern soll. Die Regierungen sind der Ansicht, daß die Pflicht haben, eine feierliche Warnung zu ergehen zu lassen und zu erklären, daß jeder durch die Gewalt erworbene Besitzstand denjenigen, die zu solchen Mitteln greifen, den größten Schaden bringen wird. Diejenigen, die Gewalt anwenden, erwecken den Argwohn, daß sie an der Gerechtigkeit und Gültigkeit ihrer Ansprüche zweifeln, und daß sie die Ansicht haben, den Besitz an die Stelle eines Rechtsbeweises zu setzen und ihre Souveränität eher auf die Gewaltanwendung als auf nationale Bemannschaft zu begründen. Dies schadet allen Rechtsansprüchen, die sie später geltend machen könnten, und zeigt von ihrem Misträuen gegenüber der Konferenz selbst; dies kann nur zu den unheilvollsten Ergebnissen führen. Wenn sie die Gerechtigkeit wünschen, so müssen sie auf die Anwendung von Gewalt verzichten und ihre Ansprüche in die Hände der Friedenskonferenz in einer Art und Weise übergeben, die keinen Zweifel über ihren guten Glauben läßt.“

Kleine politische Nachrichten.

Ein Entente-Rödechen für Eisner. Der latifund besetzte bayerische Winterpräsident Kurt Eisner wollte sich dieser Tage zur Wahlaktion nach der von den Franzosen besetzten Rheinpfalz begeben, wo die Wahlen zur bayerischen Nationalversammlung erst am 2. Februar stattfinden. Wie nun der Münchener „Bayerische Kurier“ erzählt, wurde ihm von dem französischen Oberkommando die Erlaubnis zur Einreise in die Pfalz verweigert, hingegen den anderen rechtsrheinischen Politikern und Wahlkandidaten gestattet. — Es muß recht bitter für den Mann sein, zu erfahren, daß er sich durch seine Veröffentlichungen über die „Schuld Deutschlands am Kriege“ bei der Entente nicht so beliebt gemacht hat, wie er glaubte!

Die württembergische Verfassungsgebende Landesversammlung ist in Stuttgart dieser Tage zur ersten Sitzung

zusammengetreten. Der Sozialdemokrat Kell wurde mit 139 von 144 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zum Ersten Vizepräsidenten wurde Red (Demokrat), zum Zweiten Vizepräsidenten Walter (Zentrum) gewählt.

Wahlhaltungen in Hohenzollern. Die Zentrumspartei, die Deutsche demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei und die Bürgerpartei in Hohenzollern forderben ihre Wähler auf, am 26. Januar zur preussischen Landesversammlung nicht zu wählen, da den Parteien keinerlei Gelegenheit geboten gewesen sei, bei der Aufstellung der jetzt bekanntgemachten Wahlvorschlüge mitzuwirken.

+ Oderberg durch die Tschechen eroberet. Wie die Pressestelle des Volksrats Breslau und der Zentralrat der Provinz Schlesien mitteilen, ist Oderberg nach blutigem Kampf mit den Polen von tschechischen Truppen genommen worden.

+ Als deutsche Delegierte zur Internationalen Sozialistenkonferenz in Bern werden ferner teilnehmen: von der Generalkommission der Gewerkschaften Karl Häbich, Wilhelm Janlon und Hermann Kube.

+ Streikende haben und drüben. Im obersteichischen Kohlenrevier ist die Zahl der Ausstehenden am 24. Januar von 30 auf 15 000 zurückgegangen. — 32 000 hiesigenbürgische Bergarbeiter, sämtliche Staatsbeamten Siebenbürgens sowie alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Eisenbahn, des Post- und Telegrafendienstes haben wegen rumänischer Gewalttaten die Arbeit eingestellt. — Die Angestellten der Pariser Straßenbahn und Automobilfahrern von Paris, sowie die Kondukteure der Metro (Untergrundbahn) und der Nord-Südbahn sind am 24. in den Streik getreten. — Das Arbeiter-Komitee im Elbde-Bezirk billigte die Vorbereitungen für den am 27. Januar zugunsten der vierzigtausend Arbeitslosen geplanten Streik der Schiffverarbeiter. Die hiesigen Arbeiter von Glasgow haben beschlossen, sich den Arbeitern der Schiffswerften anzuschließen. Der Diktator-Ausflug von Glasgow rief die Vereinigungen der Maschinen- und Bergarbeiter ebenfalls zum Streik am 27. Januar auf. — Wie der Mailänder „Secolo“ mitteilt, sollen in Mailand alle Gießereien stillstehen. Die Arbeiter verlangen den Acht-Stunden-Tag, höhere Löhne und Vergütung des freien Sonntagsnachmittags.

+ Die Monarchie ist in Ziffaban ausgerufen. Nach einem Telegramm aus Zug ist am 23. nachmittags in Valencia die Monarchie ausgerufen worden.

Abtransport der Entente-Kriegsgefangenen.

Auf Grund der Forderungen der Entente mußten bekanntlich alle Kriegs- und Zivilgefangenen mit Ausnahme der Kranken und Verwundeten am 15. Januar 1919 Deutschland verlassen haben. Die Alliierten vermuten aber, daß nach dem allgemeinen Selbstenabzug noch Kriegsgefangene bei Arbeitskommandos in Bergwerken, Gefängnissen, Fabriken, Zigaretten-, Bazaren, Anstalten usw. zurückgehalten werden. Sie werden demnach Delegierte und Arbeitskommissionen mit Kranzentralwagen in die Bezirke der Generalkommandos entsenden, um die übriggebliebenen Kriegsgefangenen der Entente nach Sammelstellen zu überführen und von dort in die Heimat abzuführen.

Um die Gewähr dafür zu haben, daß auch tatsächlich alle Kriegs- und Zivilgefangenen aus Deutschland zum Abtransport gelangen, haben die Generalkommandos vom Kriegsministerium Anweisung erhalten, sich mit den Zivilbehörden ins Benehmen zu setzen und Anordnung dahin zu treffen, daß Ort und Quantität der Delegations allgemein bekannt sei, sowie daß sich alle Gefangenen der Alliierten und Vereinigten Staaten, die sich etwa noch in Deutschland befinden, schriftlich oder mündlich bei den Delegations melden müssen.

Außerdem ist jedermann verpflichtet worden, Gefangene der Alliierten und Vereinigten Staaten, die sich in der Nacht vom 24. zum 25. Januar bei ihnen aufhalten, nach Namen, Vornamen, Nationalität, evtl. Stammlager, zu dem sie gehören, bei den Zivilbehörden oder der nächsten Lagerbehörde am 25. Januar zur Anmeldung zu bringen.

Wenn Deutschland auf diese Forderungen der Alliierten auch ohne weiteres eingehen würde, so ist doch die Drohung der Entente, bei Nichterfüllung der obigen Forderungen die in der Hand der Feinde befindlichen Kriegsgefangenen für die Erfüllung dieser Forderungen hinst zu lassen, mit der größten Schärfe zurückzuweisen. Die Entente scheint die Absicht zu haben, die deutschen Kriegsgefangenen so lange zurückzuhalten, bis das Schicksal des letzten feindlichen Kriegsgefangenen einwandfrei festgestellt worden ist. Dies würde nicht nur den Bestimmungen des Völkerrechts zuwiderlaufen, sondern es würde dem einfachen Menschen die Menschlichkeit hohn sprechen, die auch vom Sieger nicht verletzt werden dürfen, am wenigsten von der Entente, die nicht müde geworden ist, zu betonen, daß sie nur für Menschlichkeit und Recht die Waffen geführt hätte. Worte genügen nicht, die Welt mit entsprechende Taten sehen!

Soziales und Provinziales.

Kohlenräuber sowie redaktionelle Beiträge aus unseren Nachbar-Gemeinden werden jederzeit gern entgegengenommen. Birkenwerder, den 27. Januar 1919.

Die Wahl zur verfassungsgebenden preussischen Landesversammlung am gestrigen Sonntag hatte in unserem Orte nicht die Beteiligung, die man erwartete. Die Wahl nahm einen ruhigen Verlauf. Von 2146 eingeschriebenen Wählern sind 1398 Stimmzettel (14 auf Militär-Ausweis) abgegeben. Ungültig 5 Stimmen. Die Stimmen verteilen sich auf:

- Liste Dr. Friedberg 372
- Liste Häbich 560
- Liste Wigite 206
- Liste Herzog 13
- Liste Dr. Hollmann 151
- Liste Lüdicke 91

In Hohen Neudorf verlief das Wahlgeschäft ebenfalls glatt und sind von 2356 eingeschriebenen Wählern 1797 Stimmen (bezugsfähig 16 auf Militär-Ausweis) abgegeben. Ungültig 1 Stimmzettel.

- Liste Dr. Friedberg 317
- Liste Häbich 539
- Liste Wigite 401
- Liste Herzog 14
- Liste Dr. Hollmann 217
- Liste Lüdicke 259

In Borgsdorf sind Stimmzettel abgegeben für:

- Liste Dr. Friedberg 110
- Liste Häbich 117

- Liste Wigite 90
- Liste Herzog 6
- Liste Dr. Hollmann 39
- Liste Lüdicke 28

In Bergfelde erhielten Stimmen:

- Liste Dr. Friedberg 124
- Liste Häbich 200
- Liste Wigite 54
- Liste Herzog —
- Liste Dr. Hollmann 15
- Liste Lüdicke 20

In Oranienburg wurden Stimmen abgegeben für

- Liste Dr. Friedberg 1963
- Liste Häbich 1863
- Liste Wigite 1916
- Liste Herzog 240
- Liste Dr. Hollmann 369
- Liste Lüdicke 349

× Tanzkursus. Auf vielseitigen Wunsch der hiesigen Jugend hat die Musiklehrerin Fräulein Clara Schmidt Veranlassung genommen, einen Tanzkursus einzurichten, der von einem Tanzlehrer geleitet wird. Es ist in jeder Richtung Sorge getragen, daß die jungen Damen und Herren, sowie die Kinder in die alten sowie in die neuen, modernen Tänze unterrichtet werden. Wir können dieses nur mit Freuden begrüßen.

— Einquartierung. Wie uns mitgeteilt wird, erhält am morgigen Dienstag unser Ort circa 15 000 Mann Einquartierung. Es handelt sich um ein zusammenzustellendes Freiwilligen-Korps für den Osten, bestehend aus Artillerie, Minenwerfer, Maschinengewehr, Flieger- und Kraftfahr-Abteilungen. Jeder Eigentümer wird mit Einquartierung bedacht werden. Auch Pferde sind unterzubringen. Die Verpflegung geschieht durch eigene Küche. Das Korps führt 5 Gulaschkanonen mit sich. Die Dauer der Einquartierung soll voranschläglich 2 bis 3 Wochen betragen.

* Das Lüften der Wohnräume muß in der Zeit des gegenwärtigen Kohlenmangels mit Verstand und hauswirtschaftlicher Einsicht vorgenommen werden, wenn nicht unnützlich Wärme vergeudet werden soll. In Friedenszeiten pflegte die Hausfrau alle Fenster kundenlang sperrangelweit aufzureißen, von dem Grundsaug — der übrigens falsch ist — ausgehend, daß ein „richtig“ ausgelüftetes Zimmer nachher um so rascher warm wird. Das Gegenteil ist der Fall. Wird die Lüftung eines Zimmers so weit übertrieben, daß die Mauern und Wände von innen heraus kalt werden, so ist hernach eine große Wärmeverwendung nötig, um vorerst die Wände wieder anzuhetzen. Im Frieden, wo Kohlen genug zur Verfügung standen, wurde dann eben kräftig „eingeballert“. Jetzt, zur Zeit der Kohlenknappheit, merkt man solche verkehrte Maßnahme rasch an der schnellen Abnahme des Kohlenvorrats. Erfahrungsgemäß steigt die schlechte und verbrauchte Luft in jedem Zimmer nach oben zur Decke. Will man in jetziger Zeit lüften, ohne Wärme zu verschwenden, so läste man nur durch die oberen Fensterflügel und halte die unteren geschlossen. Eine längere Lüftung als 20 Minuten bis 1/2 Stunde ist unnützlich. In längstens 1/2 Stunde ist die Luft jeden Zimmers durch die oberen Fenster hinreichend erneuert. Dabei wird aber vermieden, daß unnützlich Wärme verfliehet, die durch Nachziehen erst wieder nachgezogen werden müßte. Ein sparsamer Kohlenverbrauch läßt sich also nur auf diese Weise erzielen.

Hohen Neudorf. Der Neue Kleinert-Clubverein 1916 für Hohen Neudorf und Umgebung E. B. hielt am Sonntag, den 18. d. Mts. im Vereinslokal bei Herrn Claus seine gut besuchte Generalsversammlung ab. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung, wie Verlesung der Niederschrift, Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht des bisherigen Vorstandes, wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten.

Es wurden in den Vorstand gewählt: Herr S. Hennig, Friedrichstraße 24, zum 1. Vorsitzenden, Herr G. Käpfe, Anwaltsstraße 29, zum 2. Vorsitzenden, Herr A. Springer, Waldemarstr. 2, zum 1. Schriftführer, Herr L. Dellerich, Bergfeldstr. 23, zum 2. Schriftführer, Herr Paul Weiß, Gießereistraße 25, zum 1. Kassierer, Herr Fr. Claus, Schönleberstraße 17, zum 2. Kassierer. Der Verein, welcher auf eine 25jährige, rühmliche Tätigkeit zurückblicken kann, wird sein 2. Stiftungsfest am Sonntag, den 1. Februar in Form eines Tanzabendes, „Eine Sommernacht in Hohen Neudorf“, im Vereinslokal bei Herrn Claus begeben. Der Bezeichnung entsprechend wird das Lokal am Freitage im grünen Sommerkleide prangen. Die Ausführung der sommerlichen Dekoration hat sich Herr Gärtnermeister Bastei in Bergfelde zu übernehmen erklärt. Die Anstaltung bei gediegener Musik ist Herr Felix Schuffert übertragen. Das Fest, welches noch einige Ueberraschungen bringen wird, wird allen Freunden und Gönnern des Vereins, genau wie das 1. Stiftungsfest, einen gnußreichen und fröhlichen Abend bieten. Alle Teilnehmer, Damen und Herren, werden gebeten, dem Feste entsprechend in Sommerkleidung zu erscheinen. Für gut geheizte Räume wird der Vereinswirt Sorge tragen. Allen Fremden und Gönnern unserer Sache rufen wir zu: „Herzlich willkommen“.

Bahnhof Stolpe. Infolge Ueberfahrens des Haltesignals fuhr am Sonnabend abend ein Fernzug von Richtung Oranienburg kommend auf den 8⁵⁵ Uhr abends in Station Stolpe haltenden Vorortzug. Außer leichten Verletzungen einiger Personen kamen die übrigen Insassen der Züge mit bloßem Schrecken davon; auch der Materialschaden ist ein geringer.

Inseraten-Annahme für den „Briesetal-Bote“ Montag, Mittwoch und Freitag nur bis 9 Uhr.

Nichtspiele Hohen Neuendorf

Restaurant „Nichtenhain“
Bahnhof Str.

Dienstag, den 28. Januar 1919.

Der Prozeß Hauers.

Kriminalfall in 4 Akten. In der Hauptrolle Magda Madaleno, Werner Krauß, Ludwig Krautmann.

Die verandte Verwandte.

Auffpiel in 2 Akten. In der Hauptrolle Thea Steinbrecher.

Freitag, den 31. Januar 1919.

Die Rothbürger.

Gesellschafts-drama in 5 Akten. In der Hauptrolle Friedrich Zellnick, Lya Mara.

Diverse Einlagen.

Anfang pünktlich 8 Uhr.
Gut gehelter Saal. Eintritt 1 Mark.
Frühzeitiges Kommen sichert einen guten Platz.
Sonntags fällt die Vorstellung auch die Kinderdarstellung vernünftigerweise aus.
Es ladet freundschaftlich ein
Die Direktion.

Aus dem Felde zurück!

Meiner werten Stundschaft, allen Freunden, Bekannten sowie den Einwohnern Hohen Neuendorfs und Umgebung zur gest. Nachricht, daß ich nach 4 1/2-jähriger Dienstzeit mein

Malergeschäft

wieder betreibe. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Renovierung von Wohnungen, Fassaden-Anstrich, Ausführung von Neubauten usw. Verehelichung von Betreibern.

Km geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Friedrich Bickigt, Malermeister,
Hohen Neuendorf, Schönkeiserstr. 5
im Hause des Herrn Bretschneider.

Geselligkeitsverein Borgsdorf.

Der angesagte 2. Theaterabend kann infolge Erkrankung der Mitglieder nicht stattfinden. Dafür: **Sonntag, den 1. Februar 1919, abends 7 Uhr im Restaurant von A. Ganschow, Borgsdorf.**

Grosser Maskenball

bei altdeutscher Beleuchtung, mit vielen Ueberraschungen.

— Eintritt 1 Mk. —

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Vorstand: Arthur Roll.

Karten sind nur bei Herrn Roll, Borgsdorf Bahnhofstr. 22, zu haben

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar ab kostet

das Kubikmeter Gas 35 Pfg.
Gaswerte Hohen Neuendorf.

Freiw. Feuerwehr Bergfelde (Nordb.)

Sonntag d. 1. Februar d. Js., abends 7 Uhr im Restaurant „Zur Treue“

10. Stiftungsfest,

bestehend aus Konzert, Verlosung, komisch. Vorträgen, Gesang etc.
Anschließend:

Grosser Ball m. Kaffeetafel.

— Eintritt 1 Mk. —

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Vornehmer

Privat - Tanz - Unterricht Montag und Donnerstag.

Musiklehrerin Clara Schmidt, Birkenwerder, Friedensallee 12.

Voranzeige.

Am Sonntag, den 8. Februar im Restaurant „Seeschlosschen“ (G. Redies)

Humoristischer - Abend

vom Geselligkeitsverein „Thalia“.
Nach der Vorstellung: **Tanz** bei grosser Orchesterbesetzung.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Herzliche Einladung zum

2. Mutterabend

für Birkenwerder

am 27. Januar 1919, abends 7/8 Uhr im Kindergarten Albert Klee 17.

— Hausarbeit und Kaffeekasse mitbringen. —

Gemeinnütziger

Grundbesitzer- und Bürgerverein

Birkenwerder.

Besichtigung der Ausstellung

findet am Mittwoch noch nicht statt.

Manthei.

Den geehrten Damen von Hohen Neuendorf und Umgebung empfehle ich mich zur Anfertigung **eleganter Damengarderobe** sowie zum Ändern und modernisieren. Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Reiprich, Damenschneider, Hohen Neuendorf, Infeldplatz 1.

Zur Faschingszeit

empfehle mein

photogr. Atelier

für Kostümaufnahmen zu zivilen Preisen.

Willy Holzheuer, Photograph,

Hohen Neuendorf, Berlinerstr. 54. Telefon Birkenwerder 57.

Frieda Kaulisch

Schneidermeister, Hoh. Neuendorf (Nordb.), Viktoriast. 1.

Anfertigung von Kostümen,

einfachen und eleganten

Damen- und Kinderkleidern,

u. Jacken und Mänteln.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Hohen Neuendorf am Schützenhause

(Eingetragener Verein.)

Mittwoch, den 29. Januar 1919,

abends 8 1/2 Uhr pünktlich:

General- Versammlung

in den Germania-Sälen, Berlin, Chausseestrasse 110.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift der vorigen Sitzung.
2. Geschäftliches, eingegangene Schreiben.
3. Besprechung über die Anwendung der künstlichen Sängemittel.
4. Erläuterungen zu den Raumbedürfnissen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder, Eingabe der Beweise.
6. a) Jahresbericht des Vorstandes. b) Bericht des Kassierers. c) Bericht der Revisorin, Richtigsprechung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers. d) Entlastung des Gesamtvorstandes.
7. Neuwahl des Vorstandes.
8. Verschieben.
9. Fragekasten.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand:

R. Wieland, 1. Vorsitzender, W. Mosler, 1. Schriftführer, Berlin, Nobenbergstr. 37, Berlin, Bankstr. 79.

Zahnärzte Wetzol u. Bierig,

Hohen Neuendorf, Friedrichstr. 33.

Dienstag, Donnerstags und

Sonntags von 1-3 Uhr.

Laboratorium für künstlichen Zahnersatz.

Frischer Harzer Käse

trifft Dienstag mittag ein. Ferner empfehle: Prima Hamburger Rauchfleisch sowie polnische Schlack-, Lee- und Leberturst.

Mache darauf aufmerksam, daß mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet ist und bei eintretender Dunkelheit geschlossen wird. Frau Emma Kollin, Hohen Neuendorf, Schönkeiserstr. 6.

Kaufmännische Privatschule

von Boleslaus Hoff.

Berlin W 20, Sadlerstr. 67, am Bahnhof Gesundbrunnen, 2. und 3. Etage. Fernspr. Norden 12223.

Im Januar beginnen neue Halbjahres-, Jahreslehrgänge zur Ausbildung fürs Kontor oder Bureau. Anmeldungen für Maschinenschreiben, Schönheitslehre, Kuchenschrift, Buchführung, kaufm. Schriftverkehr, Rechnen, Deutsch usw. werden täglich entgegengenommen. Unterricht vormittags, nachmittags und abends. Druckfachen kostenfrei.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Ebertz, Oberstabsveterinär a. D.

prakt. Tierarzt,

Birkenwerder, Viktoria-Allee 21.

Grädfelde. Gv. Frauenhilfe.

Generalversammlung

am Donnerstag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Gölthhaus „Zur Treue“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Kassibericht.
 3. Verschieben.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Der Vorstand,
Eintr. Bliesfeld Reding.

Botenfrau

für Birkenwerder

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Berliner Tageblatt.

Zu melden bei Frau Seeger, Birkenwerder, Bahnhofsallee 2.

Musik.

Leben, dem daran gelegen ist, in kurzer Zeit korrekt und fließend Klavier zu spielen bis zur perfecten, künstlerischen Ausbildung, mache ich auf mein neuestes Lehrsystem durch gründlichen Einzelunterricht extra aufmerksam. Honorar billig. Noten am Lager. L. Kronke, Birkenwerder, Thorm-Allee.

25-30000 M.

als erste Hypothek auf bekanntes Grundstück in der Nähe der Waldsiedlung abzugeben von Selbstgeber. Angebote unter „Zl. 1000“ an die Exped. des „Berliner-Bl.“

3-4 Zimmer-

Wohnung

in Hohen Neuendorf sofort oder später, evtl. Tausch gegen kleinere 3 Zimmer-Wohnung.

Offerten unter „M. F. 1000“ an die Exped. des „Berliner-Bl.“

Städtische

Maler-

Arbeiten

führt **solide, billig und sauber** aus

H. Hentschel,

Malermeister, Birkenwerder, Friedensallee 50.

Geld

zu ersten Hypotheken gibt. Wo? sagt die Exped. d. „Berliner-Bl.“

Kinderschreibpult

zu verkaufen. Kraft, Hohen Neuendorf, Subertusstraße 30, 1

Masken-Anzüge

Strolcher und Fantasie, billig zu verkaufen. Birkenwerder, Thorm-Allee 30, pt.

1 Paar sehr gute

Chevreauz-Herren-

gütel, Nr. 44, ehemalige Götter, wenig getragen, verkauft. Jänkestr. 10/11.

Hubert Lehmann

Architekt und Baumeister Hermsdorf, Moltkestr. 3

Übernimmt Entwurf- und Bauleitung für alle Wohn- und Industriellen-Neu- und Umbauten, Beratungen, Taxen, Finanzierungen, Vertretungen b. Behörden

Gebr. rotes Sofa

ist zu verkaufen. Schmitz, Hohen Neuendorf, Victoriastraße 29-30.

Giserner Ofen

zu verkaufen. Birkenwerder, Bahnhofsallee 6, 1, z.

Strümpfe

werden angefertigt. Hohen Neuendorf, Ruhwaldstr. 5, 1. **Wolle** bitte mitbringen.

Visiten-

karten,

— reichende **Neuheiten** — werden schnell u. billig angefertigt. **Willy Holzheuer,** Expedition der „Hohen Neuendorfer Zeitung“, Hoh. Neuendorf, Berlinerstr. 64.

Druckfaden

fertigt **schnell, sauber und preiswert** an

Johs. Parcziski Birkenwerder.

Tanz-Schule

W. Dannenberg, Germania-Säle u. Oranienburg, Schützenhaus.

Aufnahme neuer Schüler jederzeit Privat-Unterricht für ältere Damen und Herren zu jeder passenden Tageszeit.

W. Dannenberg, Tanzlehrer, Waldmannsriet Bosecken Dorfl. 1.

Zwei Fracks

für **schlanke** Mittelfigur, drei helle Westen, Herrentragen 37,

Storchschnabel und Kunstfarben

verkauft **Müller, Bergfelde,** Glienicke Str. 19.

Eine Polizeihündin

(sehr nachsam) ist zu verkaufen. **Stöhr, Hohen Neuendorf,** Ruhwaldstraße 45.

Rechnungsformulare

fertigt an **Johs. Parcziski,** Birkenwerder.

Druck und Verlag: **Johs. Parcziski's** Buchdruckerei. Verantwortlich für die Redaktion: **Johs. Parcziski,** Birkenwerder.